

## **Sonne, blauer Himmel und 12° Außentemperatur begrüßten die 12 Teilnehmer und Kursleiter Peter Renner am 4. März auf der Streuobstwiese an der Postbauer Straße zu unserem Obstbaumschnittkurs 2017.**

An zwei Apfelbäumen zeigte Kreisfachbeater Peter Renner in einer zweieinhalbstündigen Unterweisung den interessierten Besuchern den richtigen Schnitt und beantwortete die zahlreichen Fragen aus dem Zuhörerkreis.

Zum Schluß der Veranstaltung konnte bei einem Imbiss noch weiter gefachsimpelt werden.

Nachstehend eine Zusammenfassung der wesentlichsten Punkte der Ausführungen unseres Referenten:

- Grundsätzlich ist zu sagen, dass der Baumschnitt beim Apfel im Februar oder März erfolgen soll, so lange der Wasserfluß noch eingeschränkt und noch keine Knospenbildung erfolgt ist, da hier der Wundverschluss am schnellsten erfolgt. Wie Herr Renner hinzufügte, hat sich der Blütezeitpunkt seit 1960 übrigens um 2 Wochen nach vorne verschoben. Auch sollte nicht bei Frost geschnitten werden, da sonst das Holz zu brüchig ist und Schnittwunden schlecht heilen. Je später im Frühjahr geschnitten wird, desto schwächer treibt der Baum nach.
- Der Baum soll ca. 3 Leitäste haben, die sich bei einem Hochstamm in ca 1,60 m bis 1,80 m Höhe befinden. Sie sollten nicht zu flach sein, sondern in einem Winkel von ca. 45° wegstehen. Sind diese zu steil, wird die Krone zu eng und lang und kann ausbrechen (sog. "Schlitzäste" entstehen).
- Es sollte wie folgt vorgegangen werden: Zuerst mit dem Blick vom Stamm aus den Zweig verfolgen. Was am Leitast dran ist, sollte schwächer als dieser sein. Oben kein Seitenholz, das breiter als die Leitäste ist und diese überschattet, entstehen lassen.
- Die Folge eines jetzt vorgenommenen Schnittes ist der Austrieb von sogenannten "Wasserschossen". Diese bilden sich von jetzt bis Anfang Juni aus den schlafenden Augen. Wenn man diese Triebe dann wegmacht, erfolgt keine Neubildung mehr. Schlafende Augen sieht man mit dem menschlichen Auge nicht und sind von der Natur dafür gedacht, daß nach Sturmschäden wieder ein Austrieb erfolgt. Ein starker Rückschnitt fördert das Holzwachstum, ein kurzer Rückschnitt erzeugt mäßig starke neue Triebe für einen guten Fruchtansatz.
- Fruchtholz sollte möglichst waagrecht sein und nicht nach unten hängen; bei alten Bäumen herunterhängendes Fruchtholz sollte man herauschneiden. Der Schnitt selbst sollte relativ nah am Ast selbst erfolgen.

- Alles, was nach oben wächst, wächst am stärksten und bildet einen "Baum auf dem Baum". Es muss daher herausgeschnitten werden.
- Peter Renner gab den Tipp, nicht wie in den Lehrbüchern allgemein gepredigt auf Außenaugenzweige zu schneiden, sondern auf Innenaugenzweige, da diese Methode schöne, gerade Äste ergibt.
- Nach dem Winterschnitt kann ein Sommerschnitt (in dessen Verlauf die Wasserschosse entfernt werden können) vorgenommen werden. Dieser erfolgt von Ende Juni bis Anfang August. Ein Schnitt im Sommer ist aber auch immer eine Schwächung des Baumes.
- Im Herbst kann nach der Ernte zusätzlich ausgelichtet werden, aber Vorsicht: Man kann alte Bäume kaputt schneiden, wenn man sie im September zu sehr schneidet, da man ihn beim Schnitt zu diesem Zeitpunkt schwächt. Keine Schwächung erfolgt, wenn beim Herbstschnitt das Laub bereits abgefallen ist, allerdings besteht dann die Gefahr, dass der Ast "abschottet" und eine Fäulung des Astes wegen der Schwächung der Immunität eintritt.